

Die Gewerkschaft.

Organ für die Interessen der in Gemeindebetrieben beschäft. Arbeiter und Unterangestellten.
Publikations-Organ der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten.

Erscheint alle 14 Tage Sonntags.
Bezugspreis 80 Pf. pro Vierteljahr.
Einzelnnummer 15 Pf.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:
Bruno Voersch,
Berlin W. 30, Winterfeldstr. 25

Inserate, die 3 gefaltete Petit-
Zeile 30 Pf.
Veranstaltungs- u. Vereinsanzeigen 15 Pf.
Bei Wiederholung Ermäßigung.

Nr. 13.

Berlin, den 30. Juni 1901.

5. Jahrg.

Das 50jährige Jubiläum einer Gewerkschaft.

Die Vereinigung der englischen Maschinenbauer hat vor wenigen Wochen das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens gefeiert. Anlässlich dieses Festes hat der Generalsekretär des Verbandes, Geo. N. Barnes, berichtet, der uns als der energische Leiter des großen Maschinenbauerstreiks bekannt geworden, ein „Jubilee Souvenir“, ein Jubiläumsgedächtnis, in Form eines Buches herausgegeben, das die Geschichte des Vereins enthält.

Die Gründung der „Amalgamated Society of Engineers“ fällt in eine neue Phase gewerkschaftlichen Lebens, in der neue Grundzüge und vor allem eine neue Taktik sich Geltung zu verschaffen beginnen. Im Jahre 1824 hatte die englische Arbeitererschaft das Koalitionsrecht erhalten; bei allen Einschränkungen im Einzelnen und trotz aller Widerwärtigkeiten, denen die Arbeiter seitens der Verwaltungsbehörden und der Gerichte ausgesetzt waren, blieb ihnen das Recht zur Vereinigung zwecks Erringung besserer Arbeitsbedingungen unbestritten. Die ersten Jahrzehnte sind ausgefüllt mit zahlreichen, plötzlich ausbrechenden Streiks, ohne genügende Vorbereitungen, und Gemüthlichkeiten sind nichts Seltenes. Owen und Blagden haben sich große Mühe, die Massen zusammenzufassen, sie zu organisieren und disziplinieren, die weitgesteckten Ziele dieser Männer begeisterten wohl die Massen, der Idealismus allein konnte aber über den Mangel an starken, widerstandsfähigen Organisationen nicht hinweghelfen.

Nachdem die Chartistenbewegung zusammengebrochen und die aller schlimmsten Formen kapitalistischer Ausbeutung in etwas eingengt waren, begannen die englischen Gewerkschaften, sich engere Ziele zu stecken. Bis in die 50er Jahre waren fast lediglich lokale Organisationen vorhanden; jetzt machte sich immer mehr das Bedürfnis nach Vereinigung geltend: Zusammenfassung der Kräfte, Sammlung von Kampf- und Unterstützungsfonds, Kontrolle über die materiellen und ideellen Nachmittel, ihre vernunftgemäße Anwendung im Kampfe um die Erringung besserer Lebensbedingungen — das war das Ziel des „Neuen Unionismus“, wie damals der jetzt „alte“ Unionismus genannt wurde.

Es braucht an dieser Stelle wohl kaum gesagt zu werden, daß neue Ideen sich nicht plötzlich durchsetzen, sondern, daß sie langsam werden, und so haben denn auch nicht erst im Jahre 1850 die Gewerkschaften die Zentralisation begonnen, sondern solche Zentralorganisationen waren schon in früheren Jahren vorhanden. Die Wurzeln des Maschinenbauer-Verbandes reichen bis in das Jahr 1822 zurück, einer seiner stärksten Vorläufer war der „Freundschaftsbund der Mechaniker“, der in einer nicht geringen Anzahl von Städten bereits Zweigvereine gebildet hatte. Dieser Verband zählte schon im Jahre 1847 gegen 7000 Mitglieder und verfügte über ein Vermögen von M. 500.000. Was die in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter noch ganz besonders zur Amalgamation — Verschmelzung — drängte, war vor allem der sich notwendig machende Widerstand gegen die vom Unternehmertum eingeführten „Quitance-Paper“ (Entlassungsscheine). Schon im Jahre 1844 kam es in Bolton wegen dieses Entlassungsscheines zu einem Streik, der neun Monate lang dauerte. Außerdem war schon seit Jahren eine Bewegung zu Gunsten des Jehnntundentages im Gange,

namentlich trat die Londoner Arbeiterschaft für Verkürzung der Arbeitszeit ein; der Drang nach einer besseren Zusammenfassung der Kräfte fand denn auch in London seine eifrigsten Beförderer.

Die Verschmelzung.

Der erste entscheidende Schritt für die Verschmelzung geschah am 19. Januar 1850. An diesem Tage beschloß der Rath der Mechaniker, eine Konferenz einzuberufen, zu der alle in der Metallindustrie bestehenden Berufsorganisationen je drei Delegierte entsenden sollten. Einige Organisationen antworteten nicht, die meisten nahmen eine abwartende Stellung ein, die Kesselschmiede lehnten ab; die Letztere: bilden noch heute eine Sonderorganisation, die sich kräftig entwickelt hat und mit zu den reichsten und mächtigsten der englischen Trade-Unions gehört.

Auf der ersten Konferenz in Warrington waren nur drei Organisationen vertreten; die Delegierten setzten ein Statut fest, auf Grund dessen sich später auch die Verschmelzung vollzog. Es ist nicht uninteressant, zu erfahren, daß diese Vereine schon vor der Verschmelzung recht erhebliche Unterstützungen für ihre Mitglieder eingeführt hatten. So zahlte die Dampfmaschinenbauer M. 2000 Unfallentschädigung, sowie 10 Schilling Arbeitslosenunterstützung pro Woche. Eine zweite Konferenz fand noch im selben Jahre in Birmingham statt. Dort waren sieben Vereine mit zusammen 10.700 Mitgliedern vertreten. Der Wochenbeitrag wurde auf eine Mark festgesetzt, ein für damalige Zeiten auch für England sehr hoher Satz. Die Leistungen waren dementsprechend: Die Arbeitslosenunterstützung sollte in den ersten 14 Wochen M. 10, für weitere 12 Wochen M. 7 pro Woche betragen; Krankengeld wurde gewährt: für 26 Wochen je M. 10, von da bis zur 52. Woche je M. 5; Altersrente an Mitglieder von über 50 Jahren nach 18jähriger Mitgliedschaft M. 10 pro Woche. Auch eine Auswanderungsunterstützung wurde bezahlt, und zwar in der Höhe von M. 10. Die Malthus'sche Bevölkerungstheorie hatte damals noch vielen Anhang in Arbeiterkreisen und man glaubte die Abwanderung begünstigen zu müssen; später ist diese Unterstützung aufgehoben worden. Schließlich wurde bestimmt, daß die Streik- und Maßregelungsunterstützung M. 11 pro Woche betragen solle. Der Verband erhielt den Namen, den er jetzt noch trägt, als Sitz der Verwaltung — des Generalsekretariats — wurde London bestimmt; der Generalsekretär umfaßte 15 Mitglieder, wovon 7 Personen von London und Umgebung zu sein hatten; die letzteren 7 Mann leiteten bis auf ganz wichtige Entscheidungen die Vereinsgeschäfte.

Die Vereinigung ging nicht ohne Schwierigkeiten vor sich, 23 Zweigvereine der alten Verbände mit über 2000 Mitgliedern weigerten sich, mit überzutreten, viele Sektionen spalteten sich, so, daß im Januar 1851 von den 10.700, die auf der Konferenz vertreten gewesen, nur 5000 Mann übergetreten waren. Jedoch schon im Februar konnte das Generalsekretariat berichten, daß dem Verband 82 Zweigvereine mit 7.117 Mitgliedern angeschlossen; im September desselben Jahres waren es deren schon 10.841.

Der erste Kampf.

Im Jahre 1852 hatte der junge Verband seine erste Kraftprobe zu leisten. In Oldham waren schon ein Jahr zurückliegende Differenzen entstanden wegen der Beschäftigung Ungelernter an Maschinen.

Dortige Mitglieder forderten die Entlassung der ungelerten Arbeiter und Einstellung gelernter; daneben war die Aufhebung der Stückerarbeit und die Abschaffung der Leberzettelarbeit verlangt worden. Nachdem sich die Verhandlungen Monate lang hingezogen, beschloßen die Unternehmer im Dezember 1851 in Manchester, die Fabriken zu schließen, falls es wegen der bezogenen Punkte zum Streik kommen sollte. Sie drohten, die Fabriken so lange zu schließen bis ein anderer Beschluß gefaßt wäre, und bei einer Wiedereröffnung würden sie dann nur noch Nicht-Unionisten einstellen. Trotzdem der Exekutiv-Ausschuß des Verbandes die Unternehmer dahin informierte, daß er die Entlassung der unqualifizierten Arbeiter, die an Maschinen arbeiten, nicht verlangt habe, erfolgte doch am 17. Januar 1852 der Lockout der Mitglieder in einer Zahl von 3500. Der Unternehmerverband versuchte nun den Arbeitern das „Document“ aufzuzwingen, ein Schriftstück, durch das sich der Arbeiter verpflichten mußte, einer Gewerkschaft nicht anzugehören, weder direkt noch indirekt zu gewerkschaftlichen Zwecken zuzusteuern. Nach viermonatigem Kampfe kam es zum Friedensschluß; keine der Parteien errang einen Sieg, es blieb alles ziemlich beim Alten; doch die Unternehmer konnten ihren Willen bezüglich der „Dokumente“ nicht durchsetzen.

Die nächsten Jahre zeichnen sich aus durch eine im Ganzen

Ruhige Entwicklung.

Von 1852—1864 sind fast keinerlei größere Streiks zu verzeichnen. Die gute Geschäftskonjunktur war in England für einen langen Zeitraum eine andauernde. Mitgliederstand und Rassen des Verbandes hoben sich, wie die auch anderer Gewerkschaften, unausgesetzt, und es gelang den Arbeitern, vielfach ohne großen Kampf, Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen durchzubringen.

Die brutalen Verfolgungen der Gewerkschaften waren um jene Zeit für England so ziemlich vorüber, aber die Prognostik der Nabelstiche begannen. In unzähligen Professen und Verwaltungsmaßnahmen suchte man die Wirksamkeit der Trade Unions einzudämmen. Die diesbezüglichen reichhaltigen Mittheilungen der Geschichtschreiber des englischen Trade-Unionismus, des Ehepaars Webb, lesen sich wie ein Kapitel aus unserem lieben deutschen Vaterlande jetziger Zeit. Daß all' diese schändlichen Maßnahmen der herrschenden Klasse nichts genützt haben, zeigt die glänzende Entwicklung der englischen Gewerkschaften, vor allem auch die des Maschinenbauerverbandes, mit dem wir es hier zu thun haben. Im Jahre 1864 zählte der Verband bereits 28.780 Mitglieder und verfügte über ein Vermögen von M. 1.739.000. Einen großen Vortheil errangen die Gewerkschaften in diesem Jahre, indem ihnen gestattet wurde, in Post-Sparcassen ihre Gelder in beliebiger Höhe anzulegen. Nach einer Pause von sieben Jahren tagte 1864 wieder eine Delegiertenversammlung zu Manchester, für die im Jahre 1851 52 zur Zeit der Verschmelzung Abspaltierten wurde von dieser Versammlung eine allgemeine Annexion votiert, ein sehr vernünftiger Beschluß, der dem Verbands-Tausende von Mitgliedern zuführte. Der Betrag der nach 1852 für einige Jahre auf M. 1.50 erhöht worden war, blieb nunmehr M. 1 pro Woche; trotzdem wurden die Leistungen des Verbandes in einigen Punkten erhöht.

Von 1864 bis 1874.

Das Jahr 1874 sieht den Verband in großer Blüthe. Die Mitgliederzahl ist auf 44 000 gestiegen. Das Verbandsvermögen beträgt 1 Millionen Mark. Die noch nie dagewesene Prosperität der 70er Jahre bringt der englischen Arbeiterklasse große Vorteile. Lohn erhöhungen werden überall ohne großen Widerstand durchgeleitet; die Neunstundentagesbewegung, die Anfang der 70er Jahre mit großer Energie eingesetzt, ist für die Maschinenbau-Industrie mit dem Jahre 1874 nahezu abgelassen. Zu größeren Kämpfen des Neunstundentages kam es 1871 in Schottland und in New Castle. John Burnett, der nachmalige Sekretär des Verbandes und jetzige Sekretär für Arbeiterangelegenheiten im englischen Handelsministerium, gründete die „Nine Hours League“, die ramentlich den Kampf in den großen Zentren der Maschinen-Industrie des nordöstlichen Englands führte. Dort dauerte der Kampf vom Juni bis Oktober 1871, um mit einem vollkommenen Siege der Arbeiter zu enden. In Edinburgh, Glasgow und Leith wurde aber 1872 noch ein weiterer Schritt gethan, indem die Arbeitszeit pro Woche nur noch 51 Stunden betrug. Die Konjunktur war in jenen Jahren eine so beispiellos gute, daß von 30 000 Mitgliedern z. B. 1872 nur 162 auf der Arbeitslosenliste sich befanden. 1874 fand eine Delegirtenversammlung in New-Castle statt. Auch diesmal wurden die Leistungen des Verbandes wiederum um Einiges erhöht, ohne daß die Beiträge erhöht worden wären; jedoch wurde dem Generalkonvent das Recht eingeräumt, Extrabeiträge aufzuerlegen, wenn das Vermögen des Verbandes unter M. 60 pro Kopf beträgt.

1874 bis 1885.

Unter weit ungünstigeren Umständen wurde der Delegirtenkongress von 1885 abgehalten. Mit dem Jahre 1874 hatte die Krise eingesetzt; 1877-78 waren äußerst trübe Jahre; Verlängerung der Arbeitszeit und Lohnfälligkeiten wurden fast überall versucht, vielfach auch durchgeführt. Das Jahr 1879 begann mit einem Neuzustand der Mitgliedschaft auf der Arbeitslosenliste, die Zahl der Unterstützungsberechtigten schwankte im Laufe des Jahres um die 5000; das Vereinsvermögen, das Anfang des Jahres M. 50 3600 betrug, schmolz bis Ende des Jahres auf M. 2822320 zusammen. Die Mitglieder hatten in diesem Jahre außer ihren sonstigen hohen Beiträgen noch M. 22.75 Extrasteuer zahlen müssen. Davon wurden M. 7 pro Kopf für den Kampf um die Erhaltung des Neunstundentages aufgewandt. Ging auch die 51 Stundenwoche fast überall wieder verloren, so blieb doch der Neunstundentag im Allgemeinen aufrecht erhalten. 1880 beginnt die Konjunktur etwas besser zu werden, die in den schlechten Jahren vielfach heruntergedrückten Löhne steigen. In den vier Jahren, die mit 1880 enden, hat der Verband insgesamt 12 Millionen Mark an Unterstützung ausgezahlt. Auch sind an andere Gewerkschaften große Summen gegeben worden.

Der Delegirtenkongress von Nottingham im Jahre 1885 beschäftigte sich vor Allem mit der Alterspension. Es stellte sich heraus, daß im Jahre 1851 nur 1/3 Pct. der Einkommen, im Jahre 1884 jedoch 20 Pct. auf die Altersrente verwandt worden waren. Im Durchschnitt war der einzelne Rentempfänger 31 Jahre 11 Monate Mitglied, ehe er Altersrente begehrte, und das Durchschnittsalter betrug um diese Zeit 59 Jahre. Beschlossen wurde, den Verband eintragen zu lassen, die Emigrations-Unterstützung wurde aus dem Statut gestrichen. Auf diesem Delegirtenkongress sind auch amerikanische und australische Delegirte anwesend, welche dortige Zweigvereine des Verbandes vertreten; in Amerika hatte der Verband 2000, in Australien 1500 Mitglieder. Hier auf diesem Delegirtenkongress ist auch John Burns als Delegirter anwesend, der nachmalige Vertreter des „New-Unionismus“ und z. B. Parlamentsmitglied für Battersea.

Berlin, 28. März 1901.

Hugo Börsch.

(Schluß folgt.)

Verbandstheil.

Verbandsvorsitzender: H. Fiebig, Berlin N., Nebrastraße 34. Geschäftsführender Sekretär des Verbandes: Bruno Börsch, Berlin W. 30, Winterfeldstraße 25, Portal III. Sprechst. von 10 - 12 Uhr

Vormittags. Sonn- und Feiertags ist die Geschäftsstelle geschlossen. Verbandskassierer: F. Hoffmann, Berlin N. 58, Crodowstraße 48. Geschäftsführer der Krankengeld-Zuschußkasse: C. Jamm, Berlin W. 30, Winterfeldstraße 25. Alle Korrespondenzen, Anfragen u. die den Verband betreffenden, sind nur an den Verbandssekretär, alle Geldsendungen, mit Ausnahme derjenigen, welche für die „Gewerkschaft“ und die Krankengeld-Zuschußkasse bestimmt, sind nur an den Verbandskassierer zu richten. Alle Korrespondenzen und Geldsendungen für die Krankengeld-Zuschußkasse gehen an C. Damm, Berlin W. 30, Winterfeldstraße 25.

Geldsendungen für die „Gewerkschaft“ gehen an Dr. Börsch.

Vorsitzender des Ausschusses: F. Schulz, Berlin S.O., Tauentzienstraße 21.

Bekanntmachung.

Um ganz ungeschäftig-Verlangens stellen einige Berliner Filialen an den Verbands-Vorstand. Sie verlangen, daß der Verbandssekretär möglichst in jeder Mitgl. der Versammlung anwesend sein. Berlin und Umgebung hat 21 Filialen aufzuweisen - und ihnen einen Vortrag halten soll. - Wir möchten diese Forderung aufmerklich machen, daß Börsch nicht als Referent für die Berliner Filialen seitens des Verbandes engagiert werden soll, sondern als Verbandssekretär niederzutreten, da ihm dann keine Zeit übrig bleibt, um die Geschäfte dieses Amtes auszuführen zu können. - Vorträge zu halten ist nicht so leicht wie sich dieses Manier vielleicht vorstellt. Die Thätigkeit eines Referenten besteht nicht nur darin, daß dieser zur Versammlung einsteigt und der Schärbel aufsticht, sondern er ist vor allem bei der mehrfachen oder mehrwöchentlichen Vorarbeit zu suchen, welche die Abarbeitung eines Vortrages erfordert.

In Anbetracht dieses unerschwinglichen Verlangens hat der Verbands-Vorstand und Verbands-Ausschuß folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Verbands-Vorstand und der Verbands-Ausschuß hat sich schriftlich erklärt, daß die Berliner Filialen ihre größere Unterstützung von Seiten des Verbandes-Vorstandes, als wie die Filialen außerhalb Berlins nicht zu beantragen haben.

Genowienow hat der Verbands-Vorstand die Verpflichtung zu betonen, daß die Berliner Filialen sich von dem Verbands-Vorstande in organisatorischer und organisatorischer Beziehung zu unterstützen. Die älteren Filialen haben nur in außerordentlichen Situationen Anspruch auf Unterstützung.

Wenn also Berliner Filialen öfter oder regelmäßig Vorträge hören wollen, so müssen sie es genau so machen, wie die Organisationen anderer Arbeiter; sie müssen für Referate Personen engagieren, die sie insbesondere zu unterstützen haben. Das Bureau der Gewerkschaftskommission, Engelstraße 15, ertheilt hierzu nähere Auskunft. Der Verbands-Vorstand
F. A. Dr. Börsch.

Quittung über die eingegangenen Gelder für die Charlottenburger Auskandigen: Hamburg 95, Berlin IX (Hewerz-Anp.f.) 1970, Berlin VI (Kathol. Arbeiter) 10,85 M.

Quittung über eingegangene Gelder für den Gasarbeiter-Kongress: Berlin Ia 85,90, Stuttgart 13,10 M.

Quittung der Verbandskasse: Mannheim III 57,28 M., Berlin XI (Krankenkassen) hat nicht 55,95, wie irrtümlich angegeben, sondern 56,95 M. eingehandt. B. Pöschel.

Krankengeld-Zuschußkasse.

Quittung über eingegangene Gelder: Stuttgart II 100 M., Magdeburg II 770 M.

Die Hauptkassier zahlte Zuschüsse für Kranken-Unterstützungen an Berlin I 50 Mark, Berlin VII 50 Mark, Berlin VIII 30 Mark.

Versammlungen.

Berlin I. (Anstalt Müllerstraße.) Eine Mitglieder-Versammlung der Filiale tagte am 3. Juni bei Bergmann-Pasewalkstraße 3. Nach einem Vortrage der Geschäftsstelle beschloß die Versammlung ein Sommerfest anzuordnen zu veranstalten. Dem genannten Vergütungskomitee zugehörten folgende Kollegen an: A. Franz, A. Koch und P. Geisel. Das Komitee wurde beauftragt ein passendes Lokal zu befragen. An Stelle der Kollegen Guhn und Geisler wurden die Kollegen J. Scheu und A. Koch zu Delegirten zum Gasarbeiter-Kongress gewählt.

Berlin IX. Am 21. Mai d. J. tagte bei Buske Grenadierstr. 88 die erste Generalversammlung der Filiale IX (Kreier-Inspektoren) des Verbandes der in Gemelndebetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 9 1/2 Uhr mit dem Verlesen der nachstehenden Tagesordnung: 1. Bericht und Abrechnung für das I. Quartal 1901. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Als das Protokoll der letzten Versammlung verlesen war, erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Thätigkeit der Filiale während des letzten Quartals. Bei dieser Gelegenheit drückte derselbe sein Bedauern darüber aus, daß noch so unendlich viel Kollegen in Bezug auf gewerkschaftliche Beschäftigung im Rückstande seien, dies beweise zur Evidenz der mangelhaften Beschäftigungsbezug. Hieraus erstattete der Kassierer den Kassierbericht der Filiale und von der Krankengeld-Zuschußkasse.

Die Referenten bestätigten die Richtigkeit der Bücher und Kassenbestände, worauf dem Kassierer Decharge erteilt wurde.

Beim zweiten Punkte der Tagesordnung detailirte der Vorsitzende die Frage: Wie stellen wir uns zu der Anstellung eines besonderen Beamten für die Berliner Filialen? In der Diskussion waren die Versammelten mit der Anstellung eines Beamten einverstanden; jedoch legte man dagegen Bedenken, daß die Berliner Filialen das Gehalt des Anzustellenden selbst bestreiten können, weil man mit dem Erbeher von Extrasteuern oder bei einer eventuellen Vertragsverlängerung bei den meisten Mitgl. ledern auf Widerstand stoßen wird. Schließlich wurde diese Sache bis zur nächsten Versammlung vertagt. Inzwischen waren drei Anträge eingegangen, die auch von der Versammlung angenommen wurden. Nach dem ersten Antrag wurde der Vorstand beauftragt einige Gesetzbücher für die Filiale anzuschaffen. Zweitens wurden dem Vorstande 30 M. zur freien Verfügung gestellt und drittens beschloß die Versammlung, nachdem die Antwort der Direktion der südlichen Gaswerke auf die Petition vom 28. März d. J. verlesen worden war, den Arbeiter-Ausschuß einzuberufen und soll derselbe beauftragt werden eine Sitzung beim Obergenspector zu beantragen.

Zum Schluß erstattete der Vorsitzende noch Bericht über die Krankengeld-Zuschußkasse.

Berlin. Die Berliner südlichen Paternenwörter stellten am 15. d. M. eine öffentliche Versammlung ab, die sich mit folgenden Angelegenheiten beschäftigte. Zunächst Paternenwörter von Berlin war von der Verwaltung mitgeteilt worden, daß der Lohn in Zukunft nicht mehr bis zum ersten und 16. eines jeden Monats, sondern erst am 5. und 20. ausbezahlt werden sollte. Die Betroffenen sind aber damit keinesfalls einverstanden, indem sie am einen jeden Monats die Miete zu zahlen haben. Die Versammlung beschloß, die Arbeiter-Ausschuß dafür einzusetzen, daß der Lohn wie bisher am 1. und 16. ausbezahlt wird. Durch Eingreifen ihrer Organisation haben sich die Paternenwörter einen Ruhegeld beschafft, dessen Innehabung von der Miedezahl der unteren Borgegeben nicht ganz abhänig ist. So wird von den Angl. den in einem Hauptvertr. verlangt, daß sie an ihrem Ruhetage mit der Vater zum Appell erscheinen, obgleich der Arbeiterauschuß schon vor einiger Zeit den Dr. in Inspektoren darauf aufmerksam gemacht hatte und von diesem auch Anerkennung versprochen wurde. Die Versammlung gab die Meinung dahin kund, daß sie keinesfalls mit einer Entziehung ihres Ruhetages einverstanden sind, sondern verlangen, daß auch die Bedingungen einseitig, welche jetzt noch stattdessen sollen, beibehalten werden. Schon früher hatten die Paternenwörter in einer Petition gefordert, daß diejenigen, welche am Morgen den Dienst zu übernehmen, sich erst am Abend, aber nicht am Morgen desselben Tages bei ihrem Kol. zur Arbeit kommen können. Dieses wurde ihnen nicht bewilligt. Die Paternenwörter begehren aber auf ihrer Forderung und beauftragen den Aussch. Stellung zu dieser Sache zu nehmen. Jede Woche hat ein Teil der Paternenwörter Parsonsdienst. Dieses wollen die Versammelten in den Sommermonaten beibehalten resp. eingeschränkt wissen. Der Arbeiterauschuß wurde beauftragt, zu allen diesen Punkten Stellung zu nehmen und die vorstehenden Punkte aufzubringen.

Chemnitz. Eine öffentliche Versammlung der Gemeindegemeinde tagte am 14. d. M. in „Stadt Weihen“. Genosse Krause hatte das Referat übernommen, und sprach derselbe über: „Die jetzige wirtschaftliche Lage“. In gewohnter sachlicher Weise führte er den Anwesenden vor Augen, wie die heutige gebürdet wirtschaftliche Lage alle Gewerbe, in Chemnitz vor allen Dingen die Metallindustrie, in Mitteldeutschland zeigt und Tausende von Arbeitern launfälligkeit macht. Auch im Berg werbe und in der Textilindustrie sei die Produktion im Niedergang begriffen; die Kohlenbarone hätten schon wieder die Kohlerpreise erhöht. Ein Zeichen der Zeit seien ferner auch die vielen Konkurse und Bankrotts. Der Referent stellte dann noch besonders den Nachschub der Kredit-Anstalt für Handel und Industrie, bei welchem namentlich wieder viel kleine Sparrer beteiligt seien. Hauptächlich leiden die Arbeiter unter den Lohnrückgängen, und wird es ihre Sache sein, dies wieder weit zu machen, sobald der Geschäftsgang ein besseres wird. Es muß von manchem Arbeiter jetzt als Glück betrachtet werden, bei der Stubi für 22 M. arbeiten zu dürfen. Viele erhalten überhaupt keine Arbeit. Weiter wurde noch angeführt, daß im Mai Gegend die drübenverurthe Stadt in Deutschland war.

In der Diskussion wurden verschiedene Uebelstände zur Sprache gebracht. Der Beschlusse der Versammlung übertrug sich der Versammlung, derselbe war jedoch nicht erschienen, und mußten die Punkte bis zur nächsten Versammlung vertagt werden.

Nach einem kräftigen Schlußworte des Genossen Krause, die Organisation doch zu halten und alle persönlichen Streitigkeiten zu unterlassen, wurde die Versammlung geschlossen.

Es ist noch hinzuzufügen, daß leider diese Versammlung nicht besonders gut besucht war, was in Anbetracht der Wichtigkeit des Referats sehr bedauerlich werden muß.

Magdeburg III. Am 8. Juni tagte eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung der Filiale in Vater's Lokal, Anodenauerstraße 27/28.

Vor Beginn der Versammlung wurden die Beiträge erhoben, worauf der Vorsitzende um 9 Uhr die Versammlung eröffnete. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und einem Kollegen, welcher seit längerer Zeit krank ist, 5 M. bewilligt worden, beschloß die Versammlung, in Zukunft keine Krankenunterstützung mehr zu gewähren, indem die Kollegen, welche auf Unterstützung im Krankheitsfalle reflektieren, der Krankengeld-Zuschußkasse beitreten können.

Und doch lassen sich beide Anschauungen vereinigen. Die entscheidende Veronung der Ansicht, daß die Geschichte im Wesentlichen das Spiel ökonomischer Kräfte ist, braucht uns nicht blind gegen die hervorragende Bedeutung der großen Männer machen. Im Gegenteil: die Macher der Geschichte zu sein, werden die Helden der Menschheit als die großen Führer, Förderer, Anreger, Pfadfinder und Bahnbrecher um so höher in unserer Wertbchätzung steigen.

Nicht gemacht wird die Geschichte der Menschheit von den Helden, aber die Geschichte spiegelt sich in den Helden der Menschheit wieder. Und es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Geschichtserzählung in Form der Lebensbeschreibung dem Leserkreis weitläufig die liebste und angenehmste ist.

So hat denn der rührige Verlag Aufführung in Berlin den Versuch unternommen, in der Form von Biographien von etwa 50 Helden der Menschheit dem deutschen Volk, insbesondere aber den emporstrebenden Klassen desselben, eine populäre Weltgeschichte zu bieten, die ebensowohl erfrischend ist von der Angewandtheit wie von wissenschaftlicher Oberflächlichkeit, von farbiger Gefinnungsschwärze wie von aufdringlicher Tendenzmacherei. In zungelöster Folge werden den Lesern die hervorragenden Persönlichkeiten aus allen Gebieten menschlicher Tätigkeit, aus allen Jahrhunderten historischen Daseins vorgeführt, Gelehrte und Kämpfer, Feldherren und Staatsmänner, Religionsstifter und Volkserleuchten. Auf dem knappen Raume wird mit anzusehen die Lebensgeschichte des jeden Helden geschildert, und zwar in der Weise, daß nicht nur der Augen und Herzen der Leser näher gerückt wird, sondern daß auch die Zeit, in der er lebte und wirkte, in ihm sich wieder spiegelt, daß in jedem dieser Helden eine große Geistesstimmung der Menschheit zum Ausdruck gebracht wird.

Das Werk wird in ca. 50 Lieferungen erscheinen. Der Preis — 20 Mk. für jede Lieferung durchschnittlich — ist so niedrig bemessen, daß er auch dem mit irdischen Gütern sehr wenig Begabten die Anschaffung des Werkes ermöglicht.

So dürfen wir mit gutem Gewissen unseren Lesern die „Helden der Menschheit“ empfehlen.

Jetzt, wo sich allenthalben, auch in Deutschland, das Bestreben geltend macht, Volksbildung und Volksaufklärung zu verbreiten, wo die ersten Schritte zu einer Volks-Universitäts-Bewegung gemacht sind, blüht einem Verlage, der gerade die Aufklärung sich zum Ziel gesetzt, eine Reihe schöner Aufgaben. Mit der Herausgabe der „Helden der Menschheit“ ist eine derselben: eine Welt- und Kulturgeschichte in Form von Einzeldarstellungen dem Volke zu bieten, in Angriff genommen. Es ist nur zu wünschen, daß das Werk in allen bildungsreichen Kreisen unseres Volkes Eingang finde.

Abrechnung des Verbands-Vorstandes für das 1. Quartal 1901.

Einnahme.	
Bestand vom 4. Quartal 1900	5107,51 Mk.
Mitgliedsbeiträge und Eintrittsgelder	4867,55
Sammlungen für die streitenden Bremer Gasarbeiter	1018,80
Summa	10988,86 Mk.
Ausgabe.	
„Die Gewerkschaft“ & Conto	1277,25 Mk.
Agitation	372,20
Gehälter	931,56
Porto	169,27
Druckkosten (Statuten, Maßregelungs-Reglements etc.)	458,-
Bureauleiste	87,50
Bureau-Utenilien	90,95
Sitzungsgelder	50,25
Stempel	5,85
Literatur	4,50
Rechtschutz	88,60
Gemahragelten-Unterstützung	190,-
Breitl. Unterstützung d. Bremer Gasarbeiter*)	820,-
Beitrag an die General-Kommission für das 4. Quartal 1900 und 1. Quartal 1901	204,90
Diverse	2,78
Summa	4198,59 Mk.

A b s c h l u ß.	
Einnahme	10988,86 Mk.
Ausgabe	4198,59
Bestand	6796,27 Mk.

V. Poffardt, Verbandskassierer.

Revidiert und richtig befunden.

Berlin, den 18. Juni 1901.

V. Schulz. G. Schabel.

*) Die 320 Mk. sind bereits im 3. Quartal 1900 zur Auszahlung gelangt, konnten aber erst jetzt verrechnet werden.

Zusammenstellung

über die Gesamt-Einnahme u. -Ausgabe des Verbandes im 1. Quartal 1901.

Einnahme.	
Einnahme der Filialen	15401,82 Mk.
Einnahme des Verbands-Vorstandes	6121,31
Summa	21523,13 Mk.
Ausgabe.	
Ausgabe der Filialen	3750,82 Mk.
Ausgabe des Verbands-Vorstandes	4198,59
Summa	7949,41 Mk.
A b s c h l u ß.	
Gesamt-Einnahme	21523,13 Mk.
Gesamt-Ausgabe	7949,41
bleibt ein Vermögen von	13573,72 Mk.
Davon in den Filialen	6783,45
Davon hat der Verbands-Vorstand	6796,27

Einnahmen und Ausgaben

der Filialen resp. größerer Einzel-Mitgliedschaften im 1. Quartal 1901.
(1. Januar 1901 bis ultimo März 1901.)

Filiale	Einnahme										Ausgabe										Zahl der Mitglieder
	Bestand b. d. legten Abrechnung	Sammlungen für mündliche Mitglieder	Sammlungen für schriftliche Mitglieder	Sammlungen für mündliche Mitglieder	Sammlungen für schriftliche Mitglieder	Beiträge	Delegierten-gebühren	Gründer-gebühren	Sonstige Einnahmen	Summe der Einnahme	Unterstützung an Kranke	Unterstützung in Verbandsfilialen	Sonstige Unter-stützungen	Ausgaben für die sonstigen Verbandsfilialen	Porträge	Sonstige Ausgaben	an den Verbands-Vorstand	Summe der Ausgabe	Reis in der Filiale	Bestand	
Berlin I. 1)	219 65	15	—	309 75	—	14 40	—	86	—	644 80	139 50	—	—	—	—	30 40	184 85	354 25	290 55	198	
„ I. a. 2)	212 25	13 50	—	370 80	—	16 20	13 50	84 70	—	710 95	156	—	20	—	34 49	425 59	215 10	425 59	285 36	207	
„ Ib. 3)	165 80	5 50	—	303 60	—	13 90	70	—	—	567 70	237	—	4	19 60	59 95	171 10	494 65	73 05	220		
„ II. 4)	162 13	4	—	323 55	—	16 60	—	97 85	—	607 13	172	25	—	10 12	32 90	183 87	421 89	183 24	153		
„ III. 5)	252 06	13 50	—	137 70	—	5 70	—	—	—	408 96	—	—	—	9	43 25	88 05	140 30	268 66	112		
„ IV. 6)	210 54	—	—	67 35	—	2 60	21 20	—	—	301 69	35	—	1	9 80	36 27	82 07	219 62	31			
„ V. 7)	218 33	3	—	189 75	—	9 60	—	—	—	420 68	87 50	—	—	—	26 50	107 47	171 47	249 21	103		
„ VI. 8)	129 13	3 50	—	381	—	20	28 10	157 55	—	719 28	119	30	4 50	17 71	346 25	567 26	152 02	261			
„ VII. 9)	363 44	6	—	231 15	—	12 60	23 70	7 15	—	644 04	281 50	40	—	—	134 18	478 18	165 86	134			
„ VIII. 10)	29 32	—	50	46 80	—	2 40	7 20	27 80	—	114 52	76	—	—	—	26 30	102 75	11 77	29			
„ IX. 11)	228 79	20	—	595 50	—	30 50	—	—	—	874 79	118 40	—	—	—	348 25	509 30	365 49	346			
„ X. 12)	—	—	—	15 75	—	—	—	—	—	15 75	—	—	—	—	15 75	16 76	—	38			
„ XI. 13)	75 20	2	—	90	6 50	6 70	—	—	—	180 40	—	—	—	10 50	56 95	68 20	112 20	73			
„ XII. 14)	77 54	3 50	—	219 90	—	11 30	—	—	—	312 24	6	—	—	17 86	123 75	151 11	161 13	121			
„ XIII. 15)	—	81	—	277 80	—	8	—	—	—	366 80	—	—	—	23 60	227 90	251 60	115 30	153			
„ XIV. 16)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Bremen	59 20	15 50	—	94 05	—	5 30	7 60	—	—	181 85	—	—	12 25	4 10	71 50	68 00	155 90	25 95	81		
Breslau	—	97	—	90 30	—	—	—	—	—	187 30	—	—	—	9 06	142 15	151 21	36 09	194			
Charlottenburg	347 80	20	—	234 60	—	4 10	10 80	48 55	—	665 85	5	—	—	84	20 20	30	429 25	277			
Cernitz	—	18	—	22 20	—	2 80	—	—	—	43	—	—	—	6 50	31 90	42 10	—	37			
Dresden	615 76	16	—	406 05	—	27 70	—	—	—	1065 51	—	—	50	100 30	246 75	435 05	630 46	445			
Friedrichshagen	98 50	50	—	129 90	—	7 10	—	45 45	—	270 45	7	—	10	23 05	72 55	112 60	166 85	65			
Gera H. V.	—	4 50	—	13 05	—	—	—	—	—	19 15	—	—	—	1 55	12 18	13 73	5 42	6			
Hamburg	—	49	—	395 40	—	15 90	—	—	—	471 89	—	—	50	40 40	270 55	423 58	48 31	355			
Karlshöhe	36 95	—	—	26 19	—	—	—	—	—	63 06	—	—	—	4 10	18 05	17 15	45 90	42			
Leipzig	433 97	27	—	95 10	—	1 50	—	—	—	563 12	10 01	—	—	27 95	76 05	124 92	438 20	179			
Magdeburg a. Sb.	—	22 50	—	48 15	—	—	—	—	—	70 65	—	—	—	5 80	46 58	52 38	18 27	45			
Magdeburg I.	247 14	6	—	287 25	—	15 30	—	7 50	—	563 19	—	—	—	44	93 51	164 93	306 44	256 70	161		
„ II.	14 97	—	—	36 60	—	1 10	5 90	—	—	58 57	—	—	—	8 30	7 60	19 40	35 30	23 27	20		
„ III.	149 57	—	—	90 15	—	4 70	—	—	—	244 42	5	—	—	—	20 60	49 78	77 38	167 04	62		
Mannheim	80 23	14 50	—	231	—	9 80	—	85	—	318 38	—	—	—	—	47 20	139 80	219	97 38	134		
„ I.	465 73	6 50	—	181 05	—	5 90	—	—	—	650 18	32	—	—	—	60 04	90 92	250 96	408 22	90		
„ II.	63 09	1	—	73 35	—	3 70	—	—	—	141 14	—	—	—	—	6 80	41 88	70 85	70 29	37		
„ III.	227 46	5	—	97 35	—	3 50	—	—	—	342 43	—	—	—	—	29 40	57 28	118 73	223 70	80		
„ IV.	198 43	—	—	192 90	—	6 90	—	—	—	398 23	—	—	—	—	10 54	58 35	109 99	198 24	76		
Nürnberg	55 67	40 40	—	368 50	—	—	—	—	—	454 67	—	—	—	—	61 80	234 75	408 37	76 40	245		
Pforzheim	117 14	—	—	93 75	—	3 10	—	—	—	217 90	—	—	—	—	50 50	58 97	105 98	112 08	54		
Rixdorf	104 28	4	—	85 35	—	5 20	—	—	—	215 68	—	—	—	—	6 15	55 87	98 82	113 80	68		
Schwarzenborn	203 20	24 50	—	258 90	—	13 70	5 30	—	—	505 39	96 42	—	—	—	8	167 50	271 92	233 38	168		
Stuttgart, Gaisburg	78 75	2 50	—	76 50	—	4 40	—	—	—	162 15	62 35	—	—	—	19 07	45 15	115 17	44 38	47		
Stettin	—	115 50	—	152 56	—	4 90	—	—	—	272 95	—	—	—	—	—	190 67	210 07	53 88	231		
Tegel	160 79	1	—	161 93	—	6 90	—	—	—	340 64	75	—	—	—	3 25	83 82	172 52	168 12	77		
Weitend	29 70	—	—	38 85	—	1 80	—	—	—	70 35	10	—	—	—	1	21 28	33 43	36 92	22		
Summa	6111 50	669 50	—	7494 90	6 50	326 40	203 15	619 87	15401 82	1670 67	199	—	213 25	760 81	21 41	53 80	831 88	4867 55	6618 37	6783 45	5307

Anmerkungen. 1) Gasanhalts-Arbeiter. 2) Gasanhalts-Arbeiter. 3) Gasanhalts-Arbeiter. 4) Sanalitions-Arbeiter. 5) Wasserwerks-Arbeiter. 6) Desinfektoren. 7) Marktballen-Arbeiter. 8) Paternen-Künder. 9) Schlacht- und Viehhof-Arbeiter. 10) Arbeiter des sächsischen Kohlenplatzes. 11) Arbeiter der Feuer-Inspektionen. 12) Arbeiter des Hörsensystems der Gaswerke. 13) Angehörige der Krankenhäuser. 14) Arbeiter der nördlichen Riesfelder. 15) Arbeiter der sächsl. Riesfelder. 16) Arbeiter der sächsl. Steinplätze, die Filiale hat keine Abrechnung eingelangt.